

Sieben Fragen an den Chef Kommando Ausbildung

Autor(en): **Besse, Frederik / Walser, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1006007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieben Fragen an den Chef Kommando Ausbildung

Korpskommandant Hans-Peter Walser ist verantwortlich für die Ausbildung aller Soldaten der Schweizer Armee. Im Interview mit dem SCHWEIZER SOLDAT spricht er über neue Pilotprojekte, was man als Soldat lernen kann und den Faktor «Kultur» in der Ausbildung.

Hptm Frederik Besse



Bild: VBS

KKdt Walser, Chef Kommando Ausbildung: «Das Dienstreglement unserer Armee gibt als Ziel der militärischen Ausbildung und Erziehung die Fähigkeit zur Auftragsbeförderung im Krieg und in anderen Krisensituationen, auch unter Einsatz des Lebens, vor.»

☞ *Herr KKdt, Es wird viel über die Führungsausbildung der Schweizer Armee gesprochen. Wie steht es aber um die Ausbildung zum Soldaten der Armee?*

KKdt Hans-Peter Walser: Die Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten hat für das System Armee eine ebenso hohe Wichtigkeit wie die Gewinnung und Ausbildung der Kader.

Die Angehörigen der Armee werden praxisorientiert ausgebildet und lernen anspruchsvolle Situationen zu meistern – allein und im Team. Während des Dienstes sammeln die Soldatinnen und Soldaten wertvolles Wissen und einmalige Erfah-

rungen, die ihnen auch im weiteren Berufs- und Privatleben einen Mehrwert bieten können.

Das Dienstreglement unserer Armee gibt als Ziel der militärischen Ausbildung und Erziehung die Fähigkeit zur Auftragsbeförderung im Krieg und in anderen Krisensituationen, auch unter Einsatz des Lebens, vor.

Daher ist die Ausbildung zur Soldatin und zum Soldaten auf diese für unsere Milizarmee zentrale Vorgabe ausgerichtet.

☞ *Es wird oft damit geworben, was man alles aus dem Militärdienst mitnehmen*

kann, wenn man eine Kaderausbildung absolviert. Welche Fähigkeiten nimmt man aus der Rekrutenschule mit als Soldat?

Walser: Das ist schlussendlich von der Funktion abhängig. Wir haben in Zusammenarbeit mit den Lehrverbänden für jede Funktion einen Bildungs- und Kompetenznachweis erstellt, auf dem die wesentlichen Fähigkeiten aufgelistet sind.

So können die Armeeangehörigen nach ihrer Rekrutenschule schwarz auf weiss aufzeigen, welche Fähigkeiten und Soft-Skills sie sich in der Armee angeeignet haben und dies beispielsweise einem Bewerbungsschreiben beilegen.

Neben dem Ausbau der Ausbildungs- und Kompetenznachweise für die Mannschaftsgrade, können Soldatinnen und Soldaten verschiedenster Funktionen bereits heute ergänzend zivil anerkannte Zertifikate erlangen.

Im Bereich der Truppenhandwerker werden beispielsweise bei der Instandhaltung zusätzliche Themen der Hydraulik und Pneumatik sowie Elektrotechnik weitergebildet.

Das sind Aspekte, welche in der heutigen Ausbildung des Automobilgewerbes je nach Spezialität so nicht mehr zum Grundausbildungsstoff gehören. Auch Soldatinnen und Soldaten aus dem Bereich Sanität erhalten mit entsprechender Qualifikation die Möglichkeit, im Rahmen von Praktika ein zivil anerkanntes Zertifikat zu erlangen.

In anderen Berufen wird die Rekrutenschule als Praktikum angerechnet und die Motorfahrerinnen und Motorfahrer erlangen in der Rekrutenschule den zivilen Führerausweis für Lastwagen. Bei den Hufschmieden ist die Rekrutenschule gar ein Teil der Berufslehre.

Das Milizsystem basiert schliesslich auf dem gegenseitigen Profit mit der Kombination von zivilem und militärischem Wissen. Letztlich, und dies ist ein nicht zu unterschätzender Faktor, werden die An-

gehörigen der Armee immer auch vom aufgebauten Netzwerk und der gelebten Kameradschaft profitieren können.

❖ *Der Erfolg der Ausbildung hängt nicht zuletzt massgeblich von den Ausbildern ab. Wie investieren Sie in das Berufs- und Milizkader?*

Walser: Die Schweizer Armee investiert in ihre Berufs- und Milizkader, indem diese an der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) und weiteren Ausbildungsstätten wie beispielsweise am Ausbildungszentrum der Armee (AZA) ausgebildet werden. Im Zentrum unserer Kaderausbildungen steht die Befähigung der Berufsmilitärs und Milizkader zur Ausbildung, Erziehung und Führung von Angehörigen und Formationen der Armee.

Mit praxisorientierten Lehrgängen, Kursen und Übungen werden sie bedarfsgerecht auf ihre zukünftige Funktion vorbereitet.

Im Sinne des lebenslangen Lernens stellen wir mit einem umfassenden Angebot von Weiterausbildungsmöglichkeiten die Kompetenzerweiterung und den Kompetenzerhalt der Auszubildenden sicher.

Durch die Möglichkeit der Teilnahme an internationalen Lehrgängen und Übungen ermöglichen wir vor allem unseren Berufskadern zudem, mit und von Angehörigen anderer Armeen zu lernen.

❖ *Wie wir gehört haben, ist der Aspekt «Kultur» wichtiger geworden im Kommando Ausbildung. Was können Sie uns dazu sagen?*

Walser: Ich habe ein Projekt mit dem Namen «Formen der Zusammenarbeit» lanciert. Die Herausforderungen, mit denen wir uns konfrontiert sehen, werden nicht kleiner und die Ressourcen in absehbarer Zeit kaum grösser.

Umso entscheidender sind deshalb die Fragen zur Effizienz, Effektivität und Anpassungsfähigkeit unserer Organisation. Der zentrale Erfolgsfaktor wird darin liegen, wie gut wir das zur Verfügung stehende Potenzial jedes und jeder Einzelnen nutzen.

Um das zu erreichen, muss es uns gelingen, ein Umfeld zu schaffen, in dem Neues ausprobiert werden kann, Fehler als eine Chance zum Lernen gesehen werden und die Erfahrungen breit geteilt werden.

Ich möchte, dass wir alle den Mut aufbringen, den Verwaltungsaufwand, die Prozesse und Kontrollinstrumente auf das absolut Notwendige zu reduzieren und uns so mehr Gestaltungsspielraum verschaffen. Dabei sollen vermehrt und gezielt Verantwortung und Kompetenzen an Mitarbeitende übertragen werden. Wir starten diesen Sommer mit drei Kultur-Pioniereinheiten.

❖ *Seit unserem letzten Gespräch vor einem Jahr, ist die Organisationseinheit «Gewinnung, Beratung und Bindung» im Kommando Ausbildung dazugekommen. Welche Fortschritte wurden in diesem Bereich erzielt?*

Walser: Wir haben genau das gemacht, was wir angekündigt haben: Das Team von Gewinnung, Beratung und Bindung (GBB) hat an verschiedenen Messen teilgenommen und als direkter, offener und unkomplizierter Ansprechpartner fungiert, was zu hunderten von Gesprächen mit Stellungspflichtigen geführt hat.

Zudem haben wir mit der Kantonsschule Frauenfeld und Partnern aus dem Sicherheitsverbund Schweiz die erste Sicherheitswoche durchgeführt.

Dabei konnten rund 20 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Partner des Sicherheitsverbunds Schweiz (SVS) kennenlernen und mittels der bewährten militärischen Führungstätigkeiten (5+2) Lösungen zur Bewältigung einer Strommangellage erarbeiten.

Das Pilotprojekt wird dieses Jahr auf drei weitere Schulen ausgeweitet.

❖ *Wir haben auch gehört, dass die Soldaten mehr selbstständig und gemäss dem eigenen Rhythmus lernen sollten. Nun ist es aber so, dass ein Zug nur schon bildungstechnisch wesentlich vielfältiger ist als eine Schulklasse einer Berufsschule. Wie gehen Sie damit um?*

Walser: Wir suchen in der Armee immer nach effektiven Lernmethoden, auf welche die Armeeangehörigen am besten ansprechen.

Gerade in Zeiten der Einschränkungen durch COVID-19 haben wir in den Schulen sehr gute Erfahrungen mit Distance Learning gemacht, wobei die Rekrutinnen und Rekruten selbstständig arbeiten konnten. Das hat sehr gut funktioniert, der

erwartete Ausbildungsstand konnte auch so erreicht werden.

Durch die positiven Erfahrungen mit digital unterstütztem Lernen überlegen wir uns, diese Methode und die elektronische Lernplattform der Armee «LMS» in Zukunft in der Rekrutenschule verstärkt einzusetzen - unter Umständen sogar kombiniert mit einzelnen Tagen im Distance Learning, während die Kader die nächste Phase der RS im Kaderunterricht vorbereiten. Der Lehrverband Panzer/Artillerie und die Höhere Kaderausbildung der Armee führen dazu momentan Pilotversuche durch.

❖ *Wie steht es um die Ausbildungsprojekte? Welche neuen Projekte beginnen dieses Jahr?*

Walser: Verschiedene Projekte sind bereits am Laufen, ich nenne einige Beispiele: «Kompetenzen statt Lektionen» zielt darauf ab, Lernformen zu individualisieren und vermehrt über Tages- bzw. Wochenziele zu prüfen. «Benefits fürs Leben» beinhaltet Wahlmodule für Personen, welche Lerninhalte rascher korrekt erfassen und sich somit zusätzlich noch weiterbilden können.

Beide Pilotprojekte finden zurzeit in Zusammenarbeit zwischen dem Ausbildungszentrum der Armee, dem Lehrverband Logistik und dem Lehrverband Infanterie statt.

Im Lehrverband Genie/Rettung/ABC läuft im Moment ein weiterer Pilotversuch, bei dem der Einsatz von Virtual Reality für die Kaderausbildung geprüft wird. Wir streben immer danach, neuste Erkenntnisse in der Methodik und aktuelle Technologie in unsere Ausbildung einzubauen.

Der Lehrverband Führungsunterstützung macht einen Pilotversuch mit digital unterstützter Ausbildung, indem mit Kurzfilmen auf dem Smartphone Ausbildungssequenzen erklärt werden.

Ausserdem sind wir im Kommando Ausbildung verantwortlich für die Strategische Initiative «Ausbildung und Training Miliz». Im Zuge dieser Initiative werden in den kommenden Jahren vermehrt Projekte im Zusammenhang mit der Ausbildung in der Armee entstehen.

❖ *Vielen Dank für das Interview.*

